

Frauen und Männer am Arbeits- und Ausbildungsmarkt

Saarland



Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion
Rheinland-Pfalz-Saarland

jobcenter 

Datenhinweise

- 1) Stichtag für die Beschäftigtenzahlen ist jeweils der 30.06. eines Jahres. Die Ergebnisse der letzten drei Jahre sind vorläufig.
- 2) Teilzeitbeschäftigt sind Arbeitnehmende, deren regelmäßige Wochenarbeitszeit kürzer ist als die einer/eines vergleichbaren vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmenden. Hierzu zählt auch die Heimarbeit.
- 3) Dargestellt werden jeweils die 10 Branchen bzw. Berufsfelder mit den meisten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Geschlecht. In Einzelfällen kann es zu Verschiebungen von Beschäftigten zwischen einzelnen Berufsgattungen kommen, die auf Meldungen eines einzelnen Betriebes zurückzuführen sind. Bei diesen Meldungen kann es sich je nach Sachverhalt um eine tatsächliche Verschiebung der ausgeübten Tätigkeit von Beschäftigten, jedoch auch um Fehlmeldungen oder Korrekturen von Fehlmeldungen handeln.
- 4) Zu den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen zählen Arbeitsverhältnisse mit einem niedrigen Lohn (geringfügig entlohnte Beschäftigung) oder mit einer kurzen Dauer (kurzfristige Beschäftigung). Beide werden auch als „Minijob“ bezeichnet.
Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung (§ 14 SGB IV) regelmäßig im Monat 538 EUR (Minijobgrenze 2024) nicht übersteigt.
Eine kurzfristige Beschäftigung liegt nach § 8 Abs. 1 Nr. 2 SGB IV vor, wenn die Beschäftigung für eine Zeitdauer ausgeübt wird, die im Laufe eines Kalenderjahres, oder auch Kalenderjahr überschreitend, auf nicht mehr als drei Monate oder insgesamt 70 Arbeitstage nach ihrer Eigenart begrenzt zu sein pflegt oder im Voraus vertraglich (z.B. durch einen auf längstens ein Jahr befristeten Rahmenarbeitsvertrag) begrenzt ist. Abgebildet werden hier die geringfügig Beschäftigten der Altersgruppe 15 Jahre bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze für den Renteneintritt.
- 5) Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA, als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und – sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden – ergänzender Schätzung. Die Arbeitslosenquote ist bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. Diese sind die Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen.
- 6) Zugang der gemeldeten Stellen in der Jahressumme 2024. Der Bundesagentur für Arbeit werden nicht alle Stellen gemeldet. In der Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen sind die bei den zugelassenen kommunalen Trägern gemeldeten Arbeitsstellen nicht enthalten.
- 7) Datengrundlage sind die der Agentur für Arbeit gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber und Ausbildungsstellen im Zeitraum: 01.10.2023 bis 30.09.2024.

Hinweis bezüglich Rundungsdifferenzen:
Bei den ausgewiesenen Veränderungen kann es vereinzelt zu marginalen Abweichungen in Höhe von +/-1 absolut bzw. +/-0,1 Prozentpunkten kommen. Diese Abweichungen sind rundungsbedingt.

Vorwort

Chancengleichheit am Arbeitsmarkt – unser gemeinsamer Auftrag!



Immer mehr Frauen streben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung an, auch damit sie ein selbstbestimmtes Leben führen können – jetzt und im Alter. Um diese Chancengleichheit zu fördern und zu begleiten werden die Kompetenzen aller Verantwortlichen am Arbeitsmarkt gebraucht – auch die unserer Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt.

Gemeinsames Ziel ist die Schaffung adäquater Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf – für Frauen und Männer. Dafür braucht es die Akzeptanz in der Gesellschaft und die Bereitschaft der Unternehmen, sich zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Die genderspezifische Betrachtung der Daten am Arbeitsmarkt zeigt eine richtige Entwicklung: die ausschließlich geringfügige Beschäftigung der

Frauen geht zurück, die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung steigt an ebenso wie die Beschäftigungsquote der Frauen. Das ist Bestätigung und Auftrag zugleich – unsere Aktivitäten für die Chancengleichheit am Arbeitsmarkt müssen weiterhin klug aufeinander abgestimmt werden.

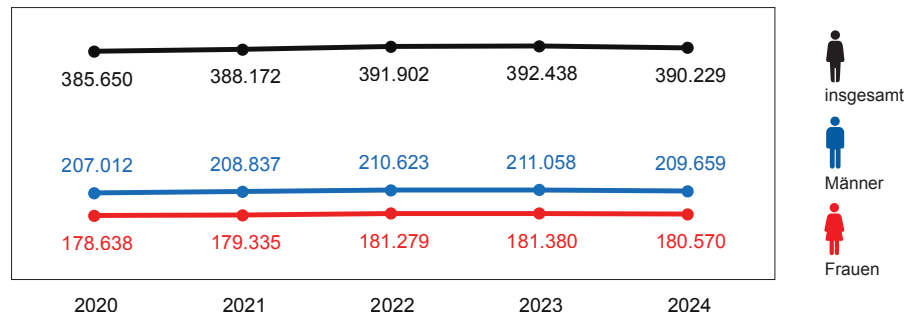
Kontaktieren Sie dazu gerne die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt in der Regionaldirektion, in den Arbeitsagenturen und Jobcentern.

Heidrun Schulz
Vorsitzende der Geschäftsführung
Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland
Bundesagentur für Arbeit

1. Entwicklung der Beschäftigung

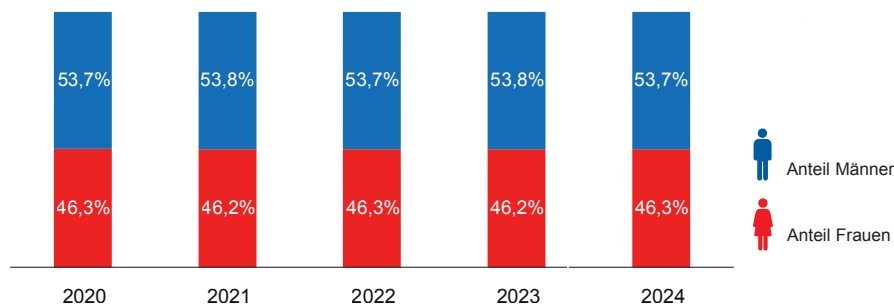
(Stichtag 30.06.2024)

1.1. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ¹⁾



Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 0,6 Prozent gesunken (Frauen: -0,4 Prozent bzw. -810 absolut; Männer: -0,7 Prozent bzw. -1.399 absolut).

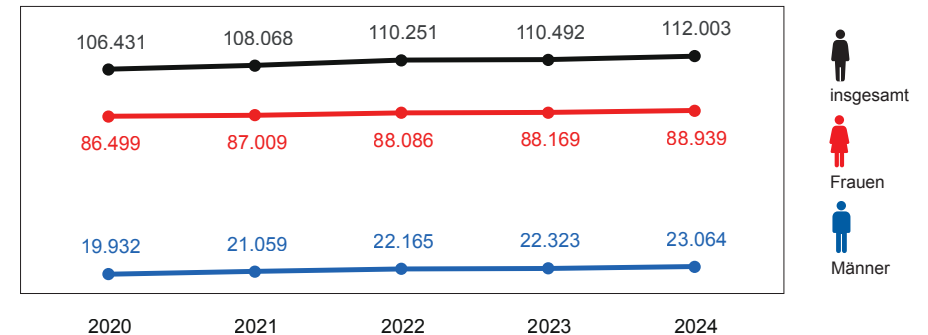
Im 5-Jahresvergleich ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung insgesamt um 1,2 Prozent gestiegen (Frauen: +1,1 Prozent bzw. +1.932 absolut; Männer: +1,3 Prozent bzw. +2.647 absolut).



Der Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt aktuell

bei 46,3 Prozent und bewegt sich damit auf dem Niveau der Vorjahre.

1.2. Sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung ²⁾

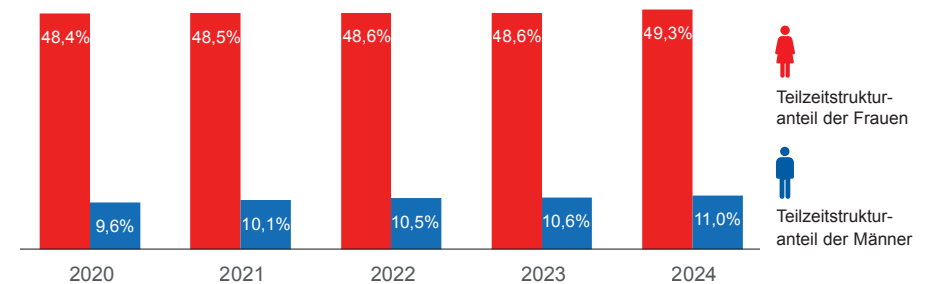


Die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung ist gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozent gestiegen (Frauen: +0,9 Prozent bzw. +770 absolut; Männer: +3,3 Prozent bzw. +741 absolut).

Fast 80 Prozent der Teilzeitbeschäftigten sind Frauen.

Im 5-Jahresvergleich hat die Teilzeitbeschäftigung um 5,2 Prozent zugenommen (Frauen: +2,8 Prozent bzw. +2.440 absolut; Männer: +15,7 Prozent bzw. +3.132 absolut).

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt bei rund 29 Prozent.



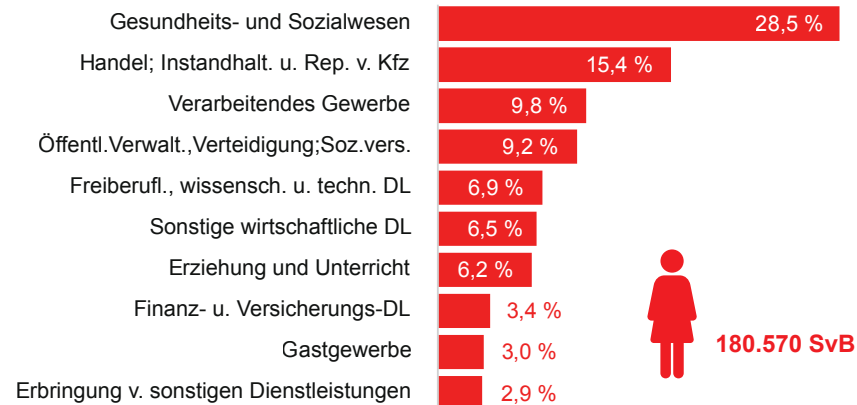
49,3 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Frauen arbeiten in Teilzeit.

Bei den Männern beträgt dieser Teilzeitstrukturanteil 11,0 Prozent und steigt wie bei den Frauen leicht kontinuierlich an.

1.3. Beschäftigungsschwerpunkte ³⁾

(sozialversicherungspflichtig Beschäftigte-SvB)

a) Branchen TOP 10 – Frauen

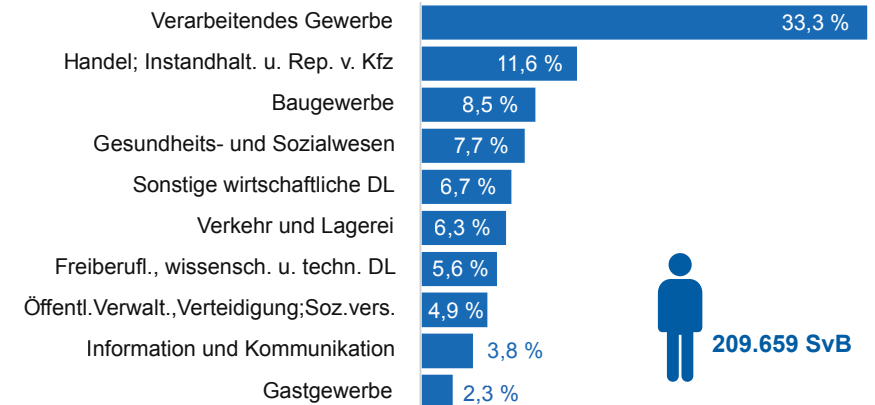


Rund 92 Prozent der Frauen arbeiten in den genannten zehn Branchen.

28,5 Prozent der Frauen arbeiten im Gesundheits- und Sozialwesen. Hier gibt es mit +793 Beschäftigten auch den größten absoluten Zuwachs (+1,6 Prozent).

Den größten absoluten Rückgang gibt es mit -908 weiblichen Beschäftigten im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (-3,2 Prozent).

a) Branchen TOP 10 – Männer

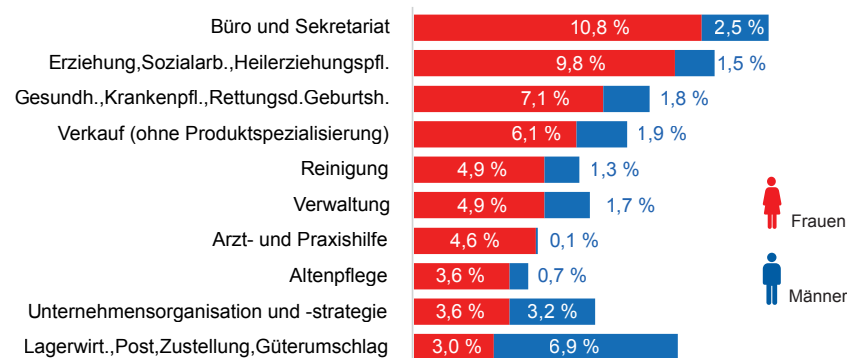


Rund 91 Prozent der Männer arbeiten in den genannten zehn Branchen.

Ein Drittel der Männer arbeitet im Verarbeitenden Gewerbe. Hier gibt es im Vergleich zum Vorjahr den größten absoluten Rückgang mit -935 Beschäftigten (-1,3 Prozent).

Den größten absoluten Zuwachs gibt es mit +375 beschäftigten Männern im Bereich der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (+3,8 Prozent).

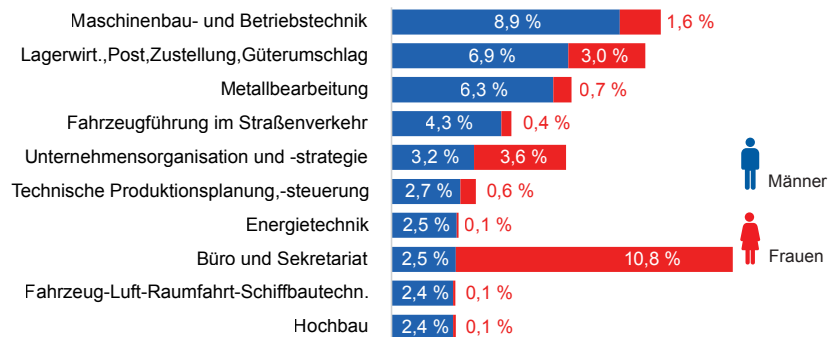
b) Berufsfelder TOP 10 – Frauen



Rund 58 Prozent der Frauen arbeiten in den genannten zehn Berufsfeldern.

Zum Vergleich sind Männer in diesen Berufsfeldern zu rund 22 Prozent vertreten.

b) Berufsfelder TOP 10 – Männer

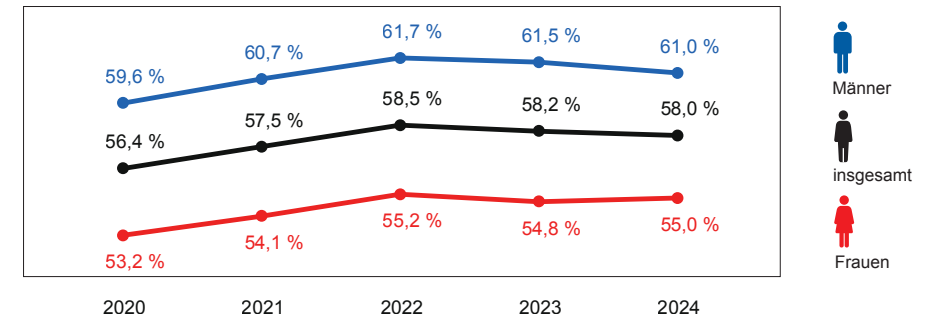


Rund 42 Prozent der Männer arbeiten in den genannten zehn Berufsfeldern.

Zum Vergleich sind Frauen in diesen Berufsfeldern zu rund 21 Prozent vertreten.

1.4. Entwicklung der Beschäftigungsquote (SvB)

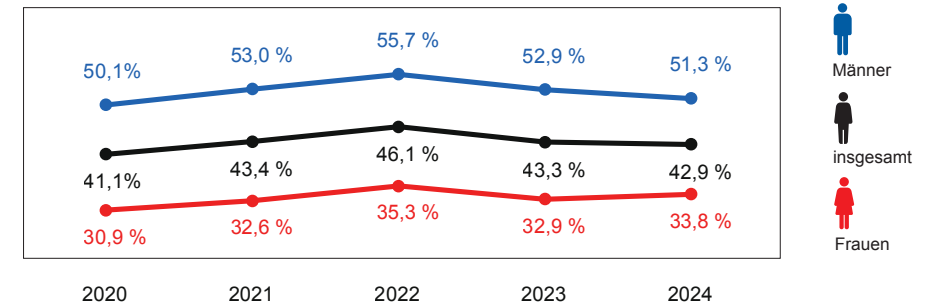
a) insgesamt



Die Beschäftigungsquote ist gegenüber dem Vorjahr bei den Frauen um 0,2 Prozentpunkte gestiegen, während sie bei den Männern um 0,5 Prozentpunkte gesunken ist.

Im 5-Jahresvergleich ist die Beschäftigungsquote bei den Frauen um 1,8 Prozentpunkte und bei den Männern um 1,5 Prozentpunkte gestiegen.

b) Ausländer*innen

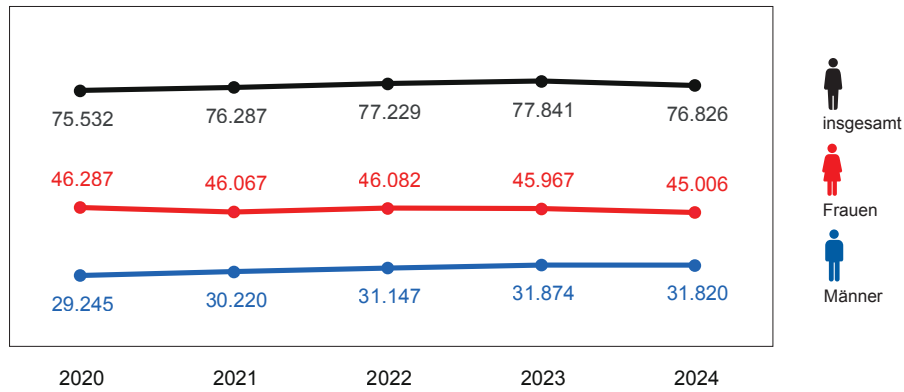


Die Beschäftigungsquote ist gegenüber dem Vorjahr bei den ausländischen Frauen um 0,8 Prozentpunkte gestiegen, während sie bei den ausländischen Männern um 1,6 Prozentpunkte gesunken ist.

Im 5-Jahresvergleich ist die Beschäftigungsquote bei den ausländischen Frauen um 2,8 Prozentpunkte und bei den ausländischen Männern um 1,2 Prozentpunkte gestiegen.

1.5. Geringfügige Beschäftigung ⁴⁾

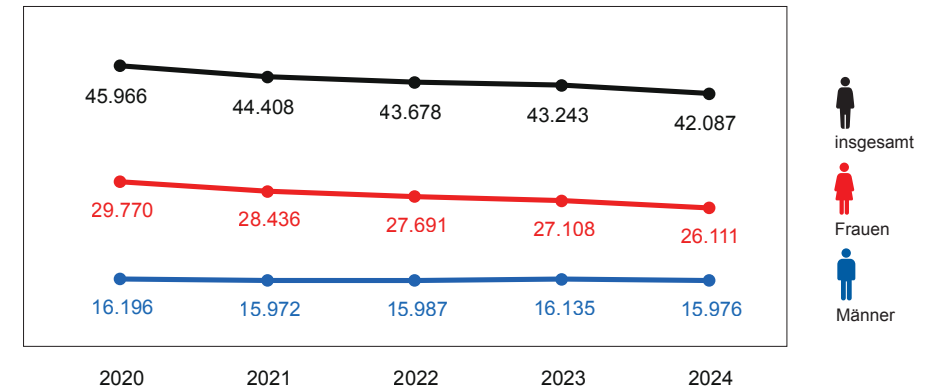
a) insgesamt



Die geringfügige Beschäftigung ist gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 1,3 Prozent gesunken (Frauen: -2,1 Prozent bzw. -961 absolut; Männer: -0,2 Prozent bzw. -54 absolut).

Im 5-Jahresvergleich ist die geringfügige Beschäftigung bei den Frauen um 2,8 Prozent gesunken, während sie bei den Männern angestiegen ist (+8,8 Prozent bzw. +2.575 absolut); insgesamt ist sie um 1,7 Prozent angestiegen.

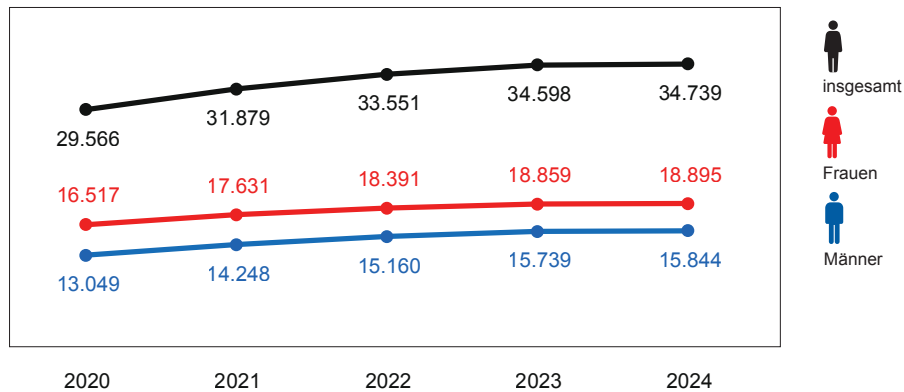
b) ausschließlich geringfügige Beschäftigung



Die ausschließlich geringfügige Beschäftigung ist gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozent gesunken (Frauen: -3,7 Prozent bzw. -997 absolut; Männer: -1,0 Prozent bzw. -159 absolut).

Im 5-Jahresvergleich ist die ausschließlich geringfügige Beschäftigung um 8,4 Prozent gesunken (Frauen: -12,3 Prozent bzw. -3.659 absolut; Männer: -1,4 Prozent bzw. -220 absolut).

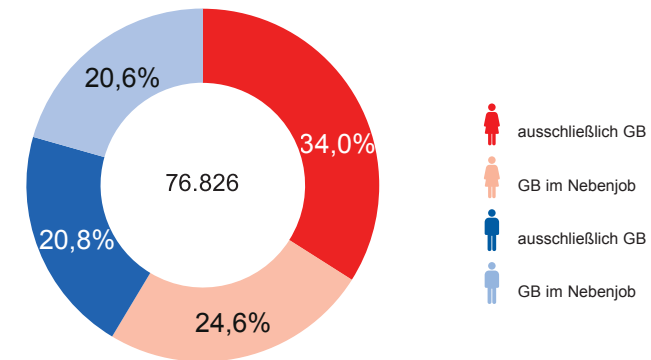
c) geringfügige Beschäftigung im Nebenjob



Die geringfügige Beschäftigung im Nebenjob ist gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent gestiegen (Frauen: +0,2 Prozent bzw. +36 absolut; Männer: +0,7 Prozent bzw. +105 absolut).

Im 5-Jahresvergleich ist die geringfügige Beschäftigung im Nebenjob um 17,5 Prozent gestiegen (Frauen: +14,4 Prozent bzw. +2.378 absolut; Männer: +21,4 Prozent bzw. +2.795 absolut).

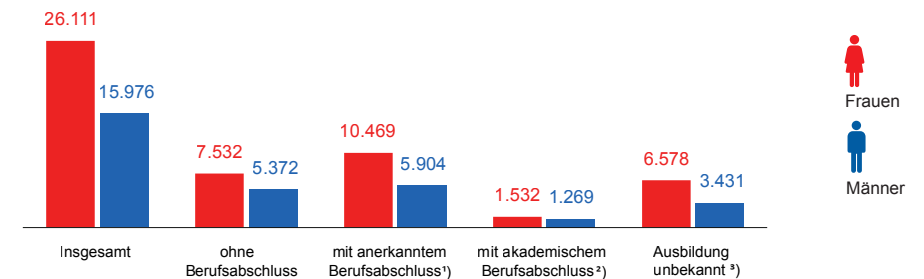
d) Verteilung der Minijobs auf einen Blick



Fast 59 Prozent der Minijobenden sind Frauen.

Über ein Drittel der Minijobenden sind Frauen, die ausschließlich geringfügig beschäftigt sind.

e) ausschließlich geringfügige Beschäftigung nach Berufsabschluss



¹⁾ Summe aus „mit anerkannter Berufsausbildung“ und „Meister-/Techniker-/gleichwertiger Fachschulabschluss“.

²⁾ Summe aus „Bachelor“, „Diplom/Magister/Master/Staatsexamen“ und „Promotion“.

³⁾ Angaben zum Berufsabschluss liegen nur zu rund 75 % der geringfügig Beschäftigten in Deutschland vor.

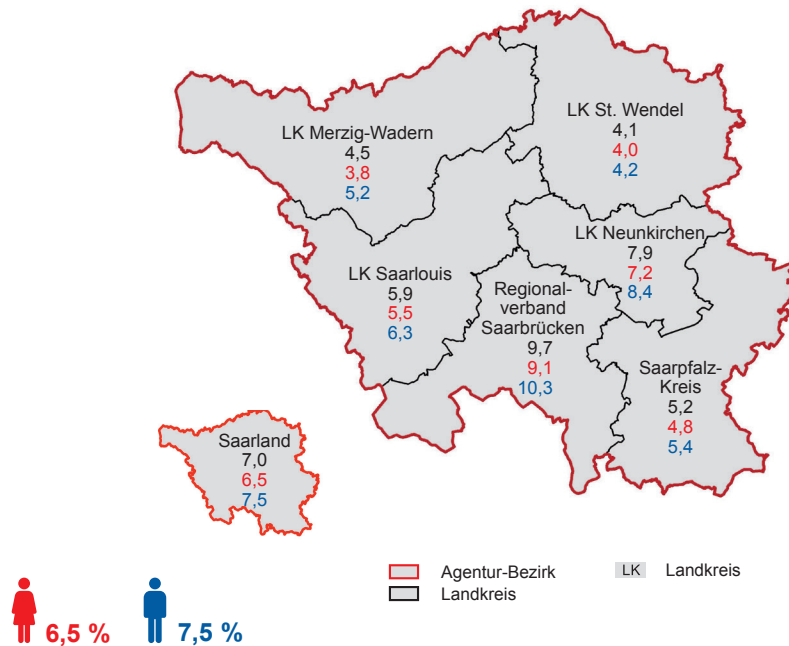
46 Prozent der Minijobberinnen (ausschließlich) verfügen über einen

Berufsabschluss; bei den Männern sind es rund 45 Prozent.

2. Arbeitslosigkeit ⁵⁾

(Jahresdurchschnitt 2024)

2.1. Arbeitslosenquote



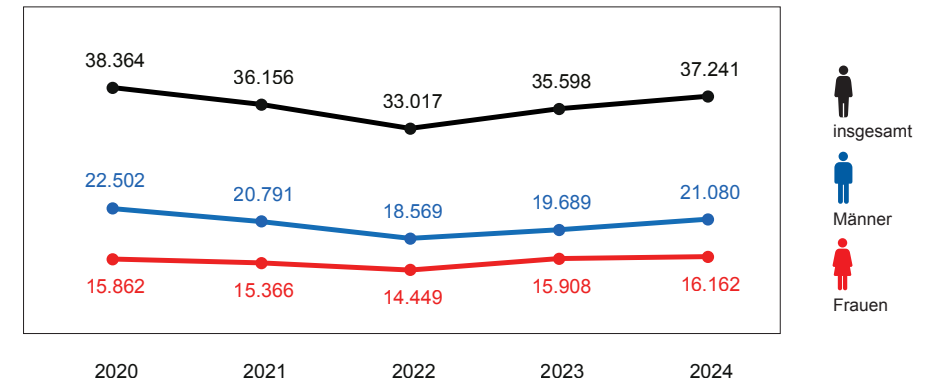
Im Saarland beträgt die durchschnittliche Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen **7,0** Prozent.

Die Arbeitslosenquote der Frauen (6,5 Prozent) ist niedriger als die der Männer (7,5 Prozent).

Die höchste Arbeitslosenquote gibt es im Regionalverband Saarbrücken; die niedrigste Arbeitslosenquote gibt es im Landkreis St. Wendel.

Die Arbeitslosenquote im Saarland ist gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte gestiegen. Bei den Frauen ist die Arbeitslosenquote unverändert; bei den Männern ist sie um 0,4 Prozentpunkte gestiegen.

2.2. Entwicklung der Arbeitslosigkeit (insgesamt)

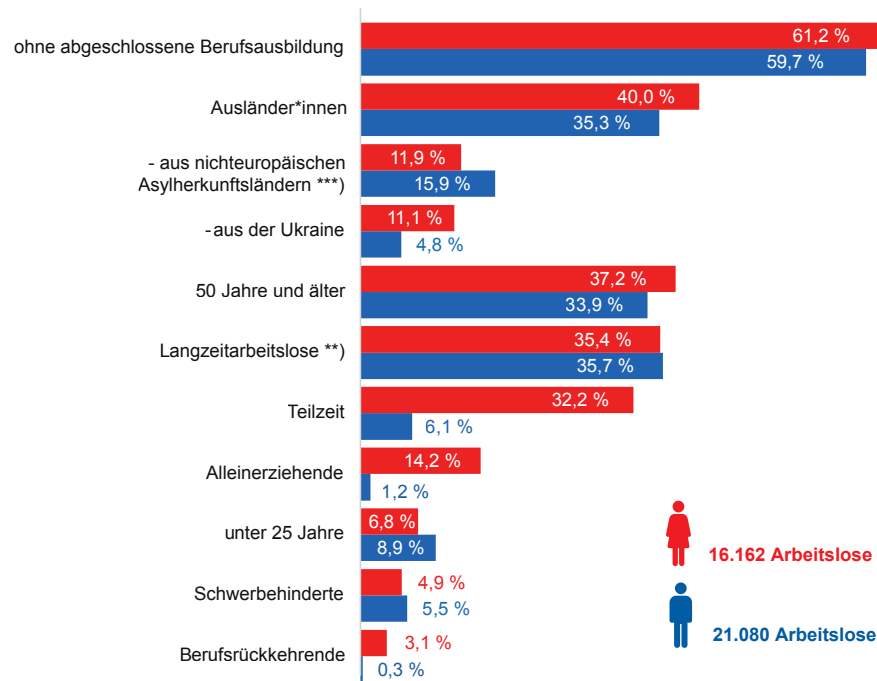


Die Arbeitslosigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 4,6 Prozent bzw. 1.664 Personen gestiegen.

Der Frauenanteil an den Arbeitslosen beträgt rund 43,4 Prozent (Vorjahr: rund 45 Prozent).

Der Anstieg ist bei den Männern (+7,1 Prozent bzw. +1.390 absolut) weit deutlicher ausgefallen als bei den Frauen (+1,6 Prozent bzw. +253 absolut). Rund 85 Prozent des Anstiegs entfällt damit auf die Männer.

2.3. Arbeitslose nach ausgewählten Strukturmerkmalen (Anteile) *)



*) Die Summe der Merkmale ergibt wegen Mehrfachnennung nicht 100 Prozent.

**) Als langzeitarbeitslos gilt, wer ein Jahr und länger arbeitslos ist.

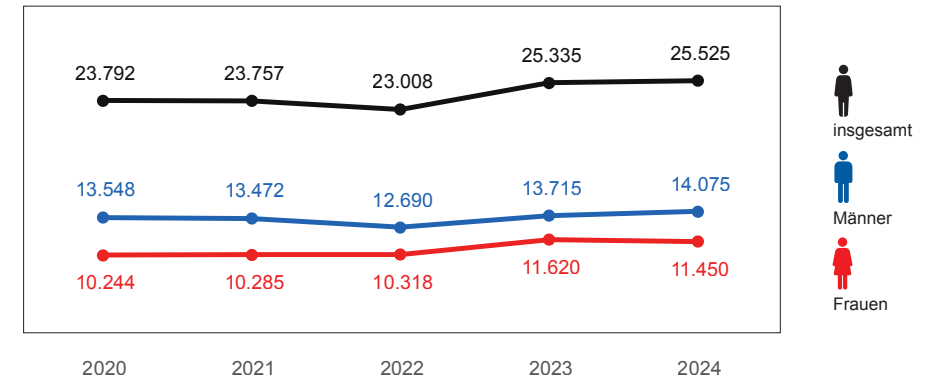
***) Irak, Iran, Eritrea, Syrien, Pakistan, Nigeria, Somalia, Afghanistan

Unter den 13.902 Ausländer*innen sind 2.794 aus der Ukraine (rund 64 Prozent davon sind Frauen) und 5.269 aus den nichteuropäischen Asylherkunftsländern (36,5 Prozent davon sind Frauen).

Rund 32 Prozent aller arbeitslosen Frauen stellen sich dem Arbeitsmarkt nur in Teilzeit zur Verfügung.

Rund 60 Prozent der Arbeitslosen (22.463 absolut) sind ohne abgeschlossene Berufsausbildung; das sind bei den arbeitslosen Frauen 61,2 Prozent und bei den arbeitslosen Männern 59,7 Prozent.

2.4. Entwicklung der Arbeitslosigkeit im SGB II



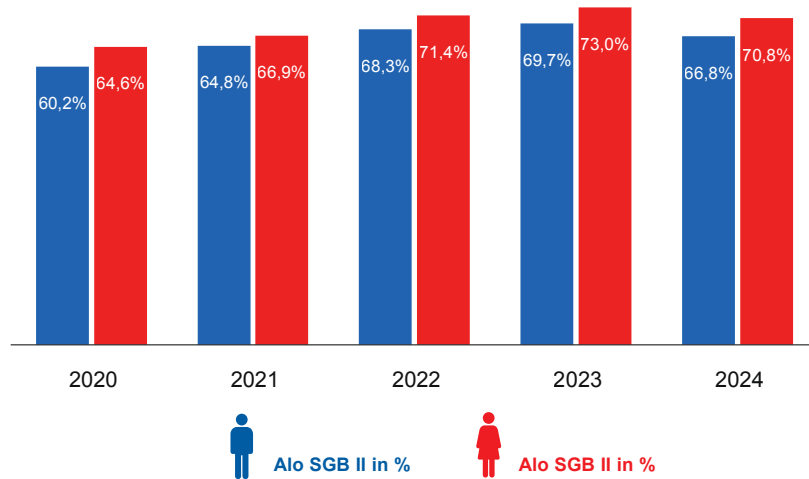
Die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozent bzw. 190 Personen gestiegen.

Bei den Männern ist ein Anstieg zu verzeichnen (+2,6 Prozent bzw. +360 absolut), bei den Frauen ein Rückgang (-1,5 Prozent bzw. -170 absolut).

Im 5-Jahresvergleich ist die Arbeitslosigkeit im SGB II bei den Frauen (+11,8 Prozent bzw. +1.206 absolut) stärker angestiegen als bei den Männern (+3,9 Prozent bzw. +527 absolut).

Der Frauenanteil an den Arbeitslosen im SGB II beträgt rund 45 Prozent (Vorjahr: rund 46 Prozent).

2.5. Entwicklung der anteiligen Arbeitslosigkeit im SGB II



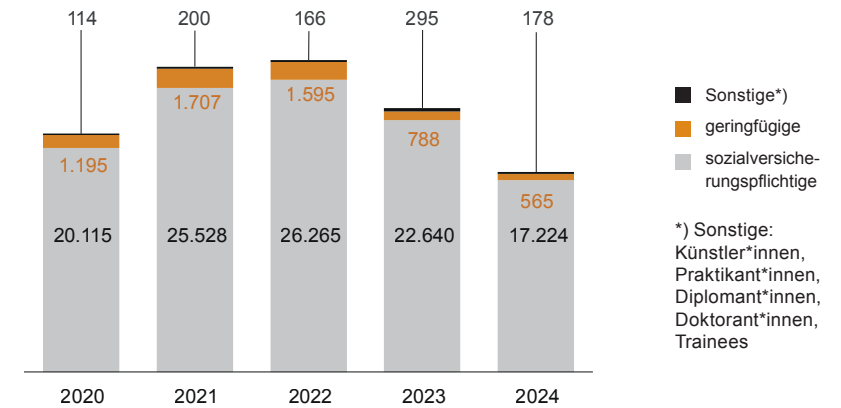
68,5 Prozent aller Arbeitslosen sind im SGB II registriert.

Frauen sind mit 70,8 Prozent anteilig stärker von Arbeitslosigkeit im SGB II betroffen als Männer mit 66,8 Prozent an allen männlichen Arbeitslosen.

3. Arbeitskräftenachfrage ⁶⁾

(Zugang der gemeldeten Stellen in der Jahressumme)

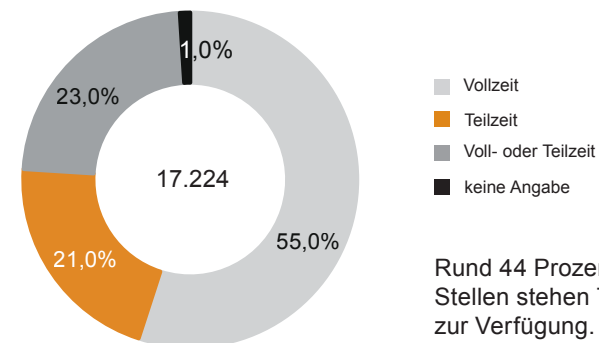
3.1. Entwicklung der Stellenangebote



Gegenüber dem Vorjahr wurden rund 24 Prozent weniger sozialversicherungspflichtige Stellen gemeldet (-5.416 absolut).

Rund 96 Prozent der gemeldeten Stellen sind sozialversicherungspflichtig. Die geringfügigen Stellenangebote sind um rund 28 Prozent rückläufig (-223 absolut).

3.2. Sozialversicherungspflichtige Arbeitsstellen nach Arbeitszeit

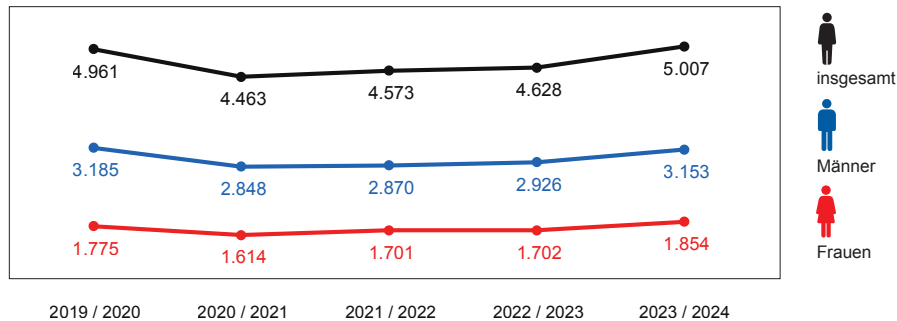


Rund 44 Prozent der gemeldeten Stellen stehen Teilzeitbeschäftigten zur Verfügung.

4. Bewerber*innen und Ausbildungsstellen

(Stand: 30. September 2024)

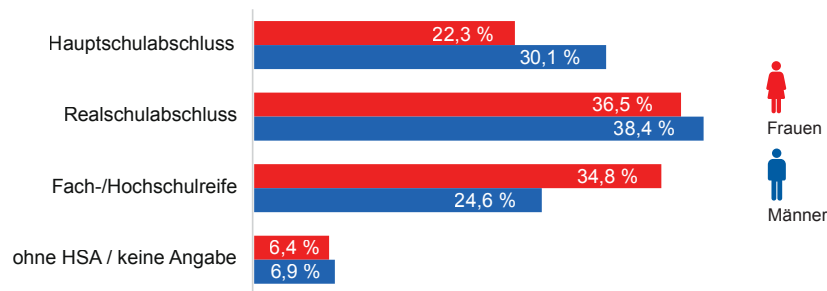
4.1. Entwicklung der Bewerberinnen und Bewerber



Die Anzahl der Bewerber*innen ist gegenüber dem Vorjahr um 8,2 Prozent gestiegen (Frauen: +8,9 Prozent bzw. +152 absolut; Männer: +7,8 Prozent bzw. +227 absolut).

Im 5-Jahresvergleich ist die Anzahl der Bewerber*innen um 0,9 Prozent gestiegen (Frauen: +4,5 Prozent bzw. +79 absolut; Männer: -1,0 Prozent bzw. -32 absolut). Der Frauenanteil an den Bewerber*innen beträgt 37 Prozent.

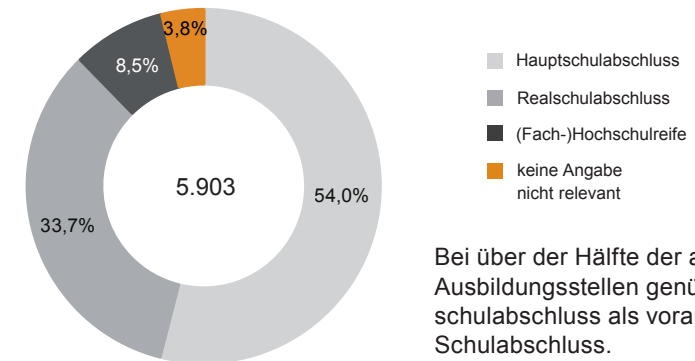
4.2. Bewerberinnen und Bewerber nach Schulabschluss



Die Bewerberinnen verfügen weit häufiger über eine Fachhoch- bzw.

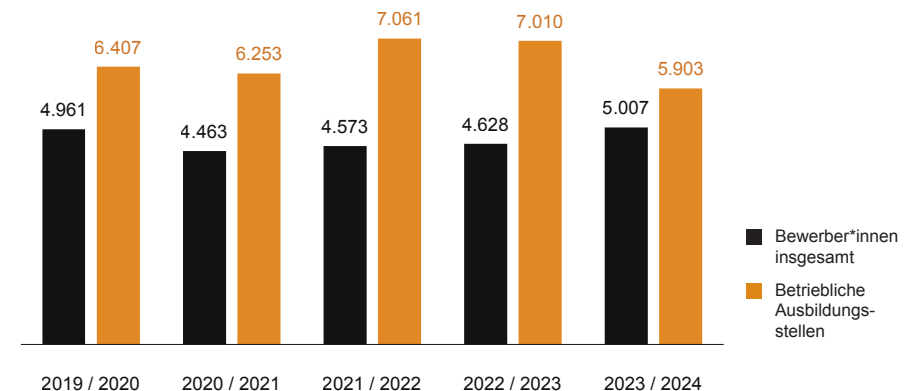
Hochschulreife als die jungen Männer.

4.3. Betriebliche Berufsausbildungsstellen nach mindestens gefordertem Schulabschluss



Bei über der Hälfte der angebotenen Ausbildungsstellen genügt der Hauptschulabschluss als vorausgesetzter Schulabschluss.

4.4. Entwicklung der Bewerber*innen und betriebl. Ausbildungsstellen

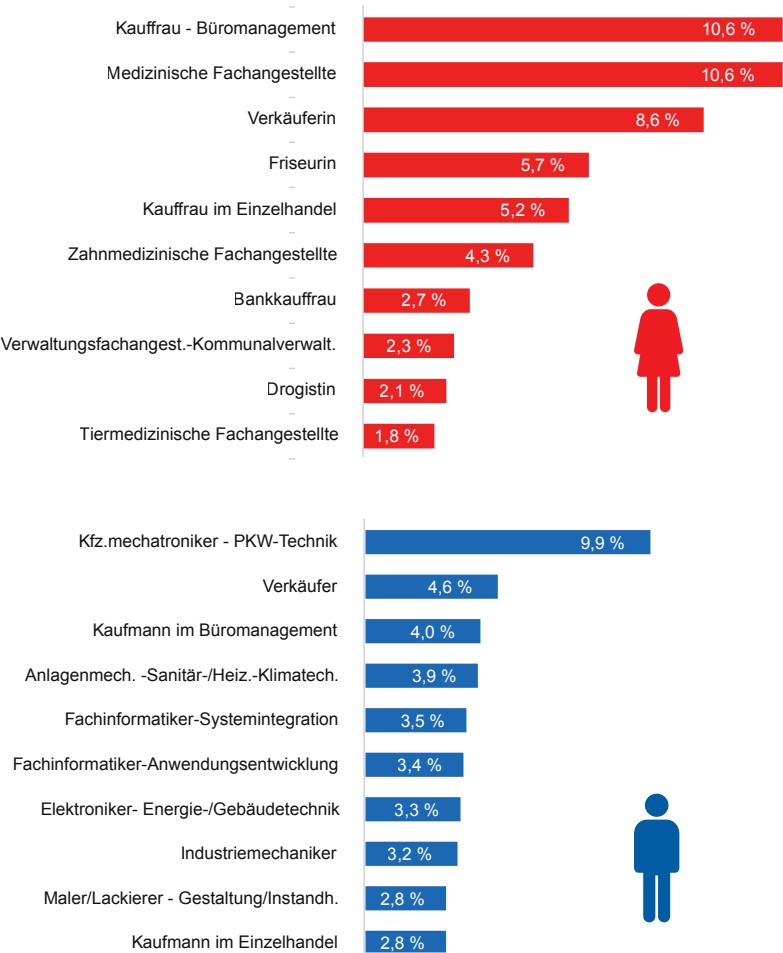


Das Angebot an betrieblichen Ausbildungsstellen ist gegenüber dem Vorjahr stark rückläufig (-15,8 Prozent bzw. -1.107 absolut).

Es gibt mehr betriebliche Ausbildungsstellenangebote als Bewerber*innen. Die Differenz zwischen Angebot und Nachfrage beträgt rein rechnerisch 896.

Die Zahl der Bewerber*innen ist um 8,2 Prozent bzw. 379 Personen gestiegen.

4.5. TOP 10 – Berufswünsche der Bewerberinnen und Bewerber



Die Berufswünsche der Bewerberinnen und Bewerber haben sich kaum verändert; hinsichtlich der Rangfolge ergeben sich marginale Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr.

53,8 Prozent der Bewerberinnen und 41,4 Prozent der Bewerber konzentrieren sich primär auf die genannten zehn Berufe.

4.6. TOP 10 – Gemeldete Berufsausbildungsstellen nach Berufen

Ausbildungsberuf	2023/2024	Anteil in %	2022/2023	Veränderung gegenüber VJ in %
Insgesamt	6.139	100,0	7.175	-14,4
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	434	7,1	413	5,1
Kaufmann/-frau - Büromanagement	323	5,3	396	-18,4
Verkäufer/in	282	4,6	370	-23,8
Medizinische/r Fachangestellte/r	185	3,0	239	-22,6
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	166	2,7	145	14,5
Kfz.mechatroniker/in - PKW-Technik	158	2,6	187	-15,5
Fachkraft - Lagerlogistik	153	2,5	148	3,4
Anlagenmech. - Sanitär-/Heiz.-Klimatech.	153	2,5	146	4,8
Industriemechaniker/in	150	2,4	209	-28,2
Zerspanungsmechaniker/in	145	2,4	194	-25,3
übrige Berufe	3.990	65,0	4.728	-15,6

35 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen entfallen auf die genannten zehn Berufe.

Den größten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr gibt es beim Ausbildungsstellenangebot als Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r (+21 absolut).

Die größten Rückgänge sind in den Ausbildungsberufen Industriemechaniker/in (-59 absolut) und Zerspanungsmechaniker/in (-49 absolut) zu verzeichnen.

Herausgeberin

Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland
Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Eschberger Weg 68
66121 Saarbrücken

<https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/rd-rps/chancengleichheit>

Ansprechpartnerinnen:

Dunja Sauer und Christiane Schramm
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Telefon: 0681 849-153 bzw. -364
E-Mail: Rheinland-Pfalz-Saarland.CA@arbeitsagentur.de

Aufbereitung:

Cornelia Pitz
Fachkraft Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Layout:

hardtdesign.christina fuchs
66123 Saarbrücken

Druck:

Druckerei Huwig GmbH
66292 Riegelsberg



März 2025

www.statistik.arbeitsagentur.de